

# Gemeindebrief der Neuapostolischen Kirchengemeinde **Schönaich**

September 2017



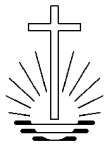
Ich danke Gott

... dass ich ihn nicht im Wald suchen muss,  
sondern in der Kirche finden kann.

Neuapostolische Kirche  
[www.nak.org](http://www.nak.org)



# Termine im September 2017



Mi.	30.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
So.	03.	09:30	Gottesdienst in Steinenbronn
Mi.	06.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
		20:00	Fresh-up Gottesdienst für die Jugend in Möhringen
So.	10.	09:30	Gottesdienst
		14:00	Bezirksfest Brot und Wein (Infos auf der letzten Seite)
Mo.	11.	19:30	Sprechstunde Bezirksvorsteher in Vaihingen, tel. Voranm. 0711/6875018
Mi.	13.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
Fr.	15.		Fr. – So. Zeltlager Jugend auf der Jungviehweide in Waldenbuch
Sa.	16.	13:00	Hochzeit Katrin & Guido in Bonlanden
So.	17.	09:30	Gottesdienst, 70 Jahre Gemeinde Schönaich
		11:00	Bezirks-Jugendgottesdienst in Waldenbuch auf der Jungviehweide
Mi.	20.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
So.	24.	09:30	Gottesdienst mit Taufe Mina Rosalie Gacioch
Mi.	27.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn

Vorsonntagsschule	So. 10. in Weil, 17. in Dettenhausen
Sonntagsschule	So. 10. in Weil, 17. in Dettenhausen
Gemeindechor	Di. 12. in Steinenbronn, Fr. 22. in Schönaich
Jugendchor	

## Gut aufgehoben

Ich liege Gott am Herzen, heißt es. Wie komme ich da wohl hin, frage ich! Ich liege oft auf der Nase, niedergeschlagen und von den Widrigkeiten des Lebens bedrückt. Ich liege bisweilen ziemlich schief, sage und mache so vieles verkehrt und unbedacht. Ich liege manchmal im Dreck, wollte ganz hoch hinaus und bin umso tiefer gefallen. Ich liege auch manchmal ziemlich daneben, hatte Träume bis an den Himmel und bin bis unter die Tiere herabgesunken. Ich liege dann wieder am Boden, entmutigt und erschöpft von all den Versuchen, es auf die Reihe zu bringen. Ich liege je und dann im Clinch mit den Mächten des Bösen und unterliege allzu oft.

## Ich liege Gott am Herzen, heißt es. Wie komme ich da bloß hin, frage ich!

Jesus hat mich aufgehoben, getragen und mit großer Sorgfalt Gott ans Herz gelegt, heißt es. So wird es wohl gut sein, denke ich. Aber was liegt mir nun am Herzen, frage ich!

*»Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück!«  
Jesaja 38,17*

Axel Kühner

## 03. September

### Der Stein des Anstoßes

Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.

Römer 9,33

## 06. September

### Reifen durch Prüfungen

Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt? Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.

1. Mose 50,19.20

## 10. September

### Friede und Erbauung

Darum lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur Erbauung untereinander.

Römer 14,19

## 13. September

### Gottes Güte

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet! Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen! Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

Psalm 34,9.10

## 17. September

### Einer in Christus – deshalb keine Unterschiede!

Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.

Galater 3,28

## 20. September

### Friede sei mit dir

Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen! Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen. Um des Hauses des Herrn willen, unseres Gottes, will ich dein Bestes suchen.

Psalm 122,7–9

## 24. September

### Evangelium bewahren und verkünden

Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.

2. Korinther 4,7

## 27. September

### Glaube und Vertrauen

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Markus 9,24

### Jugendgottesdienst

### Der Dankbare hat mehr vom Leben!

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. So sollen sagen, die erlöst sind durch den Herrn, die er aus der Not erlöst hat, die er aus den Ländern zusammengebracht hat von Osten und Westen, von Norden und Süden.

Psalm 107,1–3

## Entscheidungen

Ein Mann, der erst 34 Jahre alt war, wurde zum Direktor einer großen Bank ernannt. Er hatte nie daran gedacht so schnell Karriere zu machen, und schon gar nicht wäre es ihm in den Sinn gekommen mit 34 Jahren Direktor einer großen Bank zu sein.

Eines Tages bot sich die Möglichkeit zu einem Gespräch mit dem Vorsitzenden der Kommissare – es war gerade jener Mann, der den Vorschlag machte ihn zum Direktor zu ernennen.

„Große Verantwortung wurde auf meine Schultern gelegt“, sagte der junge Direktor, „und große Aufgaben warten meiner; ich werde mich mit allen Kräften bemühen diese Aufgaben zu erfüllen. Ich wäre Ihnen jedoch sehr dankbar, würden Sie mir ein paar gute Tipps mit auf den Weg geben.“

Der alte Mann betrachtete den jungen Direktor andächtig, und nach einem Moment der Stille sagte er: „Richtige Entscheidungen.“ Der junge Mann hatte eigentlich etwas mehr erwartet, darum sagte er: „Das ist sehr behilflich, und ich weiß Ihren Rat zu schätzen, aber könnten Sie mir vielleicht ein paar deutliche Anweisungen geben? Ich brauche Ihre Hilfe, um die richtigen Entscheidungen treffen zu können. Der Vorsitzende, ein Mann, der wenig Worte gebrauchte, sagte nur: „Erfahrung“.

„Sehen Sie“, erwiderte der junge Mann, „darum geht es gerade. Ich frage Sie um Ihren Rat, da ich überzeugt bin, dass ich noch nicht genügend Erfahrung besitze. Wie sammelt man Erfahrung?“ Der alte Mann lächelte und antwortete mit nur drei Worten: „ Durch verkehrte Entscheidungen.“

Unbekannt

### Zitate:

- Vergeben ist niemals ein Fehler. *Jean-Luc Schneider*
- Wir sind alle verschieden. Lasst uns bewusst machen, was wir gemeinsam haben: Einen Gott, einen Glauben, ein Ziel. *Jean-Luc Schneider*
- Unsere Aufgabe ist es, glaubwürdige Christen zu sein. *Jean-Luc Schneider*
- Je mehr wir im Wesen Christus wachsen, desto mehr ist es möglich, mit ihm eins zu werden. *Bernd Koberstein*
- Wer offene Augen und ein empfängliches Herz für Gottes Wundertaten hat, sieht täglich seine Liebe. *Wolfgang Nadolny*
- Wir begegnen immer wieder neu einem Gott, der Verständnis hat für dich und mich. *Rüdiger Krause*
- Die Einstellung, „Ich kann das doch am Besten“, kann eine Gefahr für die Gemeinde sein. *Rainer Storck*

### **Was dem anderen dient**

Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, was dem anderen dient. Philipper 2,4

Jeder denkt an sich ... nur ich denke an mich. Dieser freche Spruch beinhaltet viel Wahrheit. Warum soll ich mich auch um das Wohlergehen der anderen kümmern? Vordergründig spricht nicht sehr viel dafür. Wer kümmert sich denn um mein Wohlergehen? Auf der einen Seite sehnt sich der Mensch nach Liebe und Verständnis und Harmonie. Auf der anderen Seite möchte er aber groß heraus kommen und manchmal sogar auf Kosten anderer.

Martin Luther hat einmal gesagt: „Wir wollen alle gerne die Einigkeit haben, aber das Mittel zur Einigkeit sucht niemand, welches wäre gegenseitige Liebe!“ Für ein gutes Miteinander müssen wir etwas tun und da kommen wir ganz schnell an unsere Grenzen. Auf der Nachbarschaftsebene kann es schneller als einem lieb ist zu Interessenskonflikten kommen, zu Unachtsamkeiten, zu Verdächtigungen bei unterschiedlichen Erwartungen und Vorstellungen. Keiner möchte den Kürzeren ziehen. Niemand möchte geschnitten werden.

Den Besitzstand wahren, meine Rechte wahrnehmen - das ist ein durchaus berechtigtes Anliegen. Im Berufsleben besteht außerdem die Gefahr, dass das Konkurrenzdenken uns über die Maßen bestimmt. Neid auf die Stellung oder die Begabung des anderen kann entstehen. Und um das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Angestellten förderlich zu gestalten, bedarf es auch viel Weisheit und Durchhaltevermögen. Und selbst unter den nächsten Angehörigen kann man nicht selbstverständlich von purer Freude aneinander ausgehen. Da hat auch jeder seinen eigenen Kopf unter Geschwistern, in Partnerschaften, zwischen Eltern und Kindern. Wo soll man anfangen für ein gutes Miteinander zu sorgen? Ja, wenn alle das machen würden, auf das Wohlergehen des anderen zu achten.

Aber einer muss anfangen. Dazu gehört viel Mut. Mut vor meinem Stolz wegzugehen. Mut auch den Vorteil des anderen im Blick zu haben. Mir Gedanken machen über die Leute mit denen ich zusammenlebe, sehen wem zu helfen wäre. Nicht eigene Probleme auf andere zu schieben.

Einer hat angefangen mit dieser Haltung der Liebe. Jesus hat auf sein Vorrecht bei Gott dem Vater zu sein verzichtet und ist zu den Menschen auf die Erde gekommen. Es ging ihm darum die Menschen zu erreichen, nicht sich selbst darzustellen. Jesus war und blieb Gottes Sohn, aber er gab seine Vorrechte auf. Wir sind gefordert diesen Anfang fortzusetzen. Wir dürfen im Vertrauen auf Jesus unsere Angst zu kurz zu kommen hintenan stellen. Gott achtet auf uns. Darum können wir auch auf das Wohlergehen des anderen achten. Dahinter steht eben nicht die Mentalität des Mangels, sondern die Fülle

Wenn wir uns unter die Liebe Jesu stellen, sie in uns aufnehmen und sie Tag für Tag bewusst leben, wenn wir die christlichen Werte, die Jesus gelebt und weitergegeben hat, dazu zählen: ehrlich sein, gerecht handeln, aufeinander zugehen und noch viele andere, dann handeln wir im Sinne Jesu, der uns darin das größte Vorbild ist. In einer Zeit, in der christliche Werte immer weniger gelebt werden, wollen wir für die Menschen in unserem Umfeld eine Leuchte der Liebe Jesu sein, die hinein strahlt in so manches Herz und so das menschliche Miteinander bereichert. Diese Liebe lässt uns den Weg des Glaubens nicht verlassen und führt uns hinein in die ewige Herrlichkeit.

Euer Eberhard

**„Herr, schenke mir Geduld, aber schnell bitte“**

Geduld, Treue, Güte und Wahrheit – vier Sonntage, vier Tugenden. Ihnen ist eines gemeinsam: sie sind Frucht des Heiligen Geistes. Und genau darum geht es in den Augustgottesdiensten in den neuapostolischen Gemeinden: um Früchte des Heiligen Geistes.



*Foto: Africa Studio/Fotolia*

Neulich im Gottesdienst: Stammapostel Jean-Luc Schneider erinnert die Gemeinde an Nelson Mandela, jenen großen Mann der jüngeren Zeitgeschichte, Freiheitskämpfer und Friedensnobelpreisträger. 27 Jahre war der im Gefängnis, weil er sich für Gerechtigkeit und Brüderlichkeit unter den Menschen eingesetzt hatte. 27 Jahre Dunkelheit, Einsamkeit, Missachtung seiner Menschenwürde. Und dann kam der Tag seiner Freilassung. Er wurde Präsident eines Landes, das sich nach jahrelangen Auseinandersetzungen endlich als eine Nation gefunden hatte. Und Mandela, der Freigelassene, antwortete denen, die nun Rache und Vergeltung forderten statt Versöhnung und Einheit: „Als ich aus der Zelle durch die Tür in Richtung Freiheit ging, wusste ich, dass ich meine Verbitterung und meinen Hass zurücklassen musste, oder ich würde mein Leben lang gefangen bleiben.“

**Geduld ist wichtig**

Das Überraschende, das Unerwartete, das Gute tun und es dem Bösen entgegenzustellen – das kann längst nicht jeder. Insbesondere, wenn schlechte Zeiten kommen, ist der Mensch häufig auf sich gestellt und neigt zu egoistischem Denken. In Zeiten von Bedrängnis und Trübsal kommt Ungeduld auf. Man setzt alles auf eine Lösung, will unbedingt siegen. Die Geduld – eine Frucht des Heiligen Geistes – ist gefährdet. Der christliche Glaube spricht andere Töne: Jesus Christus lässt uns nicht allein! Er wird helfen. Er weiß um unsere Gedanken. Geduld ist jetzt gefordert, und die kommt aus dem Glauben. Jakobus hat davon gesprochen, und er war einer von den Aposteln, die es wissen mussten. Sich in Geduld zu üben, ist ein überaus aktiver Vorgang. In Anfechtungen geduldig zu sein bedeutet ja nicht, einfach nur abzuwarten, dass die Not ein Ende findet.

Schwierige Situationen appellieren viel mehr an unsere Standhaftigkeit, an unsere Beständigkeit. In Anfechtungen geduldig sein heißt, trotz der Schwierigkeiten fest im Glauben an den Herrn zu bleiben. Gerade wenn Versuchungen kommen, wenn uns unser Nächster quer kommt, wenn uns Unvollkommenheiten besonders belasten, geduldig zu bleiben – das ist Frucht des Heiligen Geistes.

## **Treue macht stark**

Auch Treue ist eine Auswirkung der Gabe des Heiligen Geistes. Die Treue gegenüber Gott zeigen wir allein durch unsere Haltung, nicht durch bloßes Reden. Der mündige Christ zeigt sich durch sein Handeln selbstverantwortlich vor Gott und den Menschen. Er ist gerecht und fair und besonnen und liebevoll und zukunftsweisend und menschlich und das alles von einem festen Standpunkt aus. Er hängt seine Fahne nicht in den Wind, bläst nicht in dasselbe Horn wie die anderen, lässt sich nicht zum Spielball aller möglichen Interessen degradieren. Nur wenn der Glaube ein mündiger Glaube ist, vermag er auch ein kritisches Potential zu entwickeln all jenen Positionen gegenüber, die ihn verändern wollen.

## **Nicht Richter, sondern Bruder sein**

Gütig sein, Barmherzigkeit üben – wunderbare Früchte des Heiligen Geistes. Christen treten entschieden dem ungerechten Handeln, der Gewalt oder unbesonnenen Urteilen entgegen. Durch Gottes Geist haben sie Anteil an seinem Wesen, also auch an seiner Güte und Barmherzigkeit. Dies ist beste Voraussetzung dafür, barmherzig und gut mit dem Nächsten umzugehen. Apostel Paulus schreibt in seinem Brief an die Römer: „Darum lasst uns nicht mehr einer den andern richten; sondern richtet vielmehr darauf euren Sinn, dass niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis bereite“ (Römer 14,13). Schließlich sieht der Mensch immer nur das, was vor Augen ist.

## **Und zuletzt leitet uns Wahrheit**

Im letzten Sonntagsgottesdienst geht es schließlich um die Wahrheit als eine Wirkung des Heiligen Geistes in uns. Gottes Geist führt in alle Wahrheit. Er warnt vor Sünde, er lehrt uns, dass der bloße Gottesdienstbesuch allein nicht ausreicht, sondern dass es vielmehr darum geht, innerhalb der Gesellschaft unsere Pflichten zu erfüllen und durch unsere Gebete und unser Handeln für andere eine Quelle des Segens zu sein. Er mahnt auch zum Leben nach dem Evangelium Jesu Christi, ist somit eine Orientierungshilfe auf dem Weg des Glaubens und hilft, dem Bösen das Gute entgegenzusetzen.

Quelle: <http://nac.today/de/158033/503338>

Autor: Peter Johanning

Datum: 31.07.2017

## Bezirksfest Brot und Wein

- Sonntag, 10. September 2017 von 14 bis 18 Uhr
- Auf dem Kirchengelände der Neuapostolischen Kirche Filderstadt-Bonlanden
- Verschiedene Stände zum Thema „Brot und Wein“
- Essen, Getränke und Sitzgelegenheiten Vorort
- Programm für Kinder
- Infostand Brot für die Welt mit Glücksrad
- Spenden & Helfen

[Impuls 07/2004](#) (Kein Schreibfehler, der Impuls stammt aus Juli 2004!)

## Ich kenne deine Werke

Wenn das schöne Zeugnis, das Apostel Johannes im Auftrag Jesu der Gemeinde zu Philadelphia ausstellte, auch auf uns zutrifft, dürfen wir froh, glücklich und dankbar sein. "Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet", heißt es in dem entsprechenden Sendschreiben der Offenbarung (Offenbarung 3,8).

Fest steht: Der Herr kennt unsere Werke! Und er hat eine Tür aufgetan - zu seinem Werk und Heiligtum, zu seinem Wort und zu seiner Gnade. Niemand kann sie zuschließen, kein Geist, kein Mensch. Es liegt an jedem von uns, diese Pforte zu durchschreiten.

Wenn unsere Kraft im Vergleich zur Allmacht Gottes auch klein ist, so ist sie doch groß genug, mancherlei Werke zu vollbringen. Zum Beispiel alle Mühe daran zu setzen, die Gottesdienste zu besuchen. Dazu bedarf es schon einer gewissen Kraft, denn es besteht Gefahr, dass uns in der letzten Zeit der geistige Schlaf überwältigt. Und wer betet, wer für den Nächsten, die Kranken, die Suchenden, die Schwachen, die Verirrten, eintritt, hat in der Gesinnung Jesu ebenfalls ein Werk vollbracht, das der Herr kennt. Dazu gehört auch die Bitte um die Vollendung des Werkes Gottes.

Die Mitarbeit im Werk des Herrn gliedert sich in mancherlei Aufgaben. Es mag sein, dass der Vorsteher nicht sieht, der Bezirksälteste und der Apostel nicht bemerken, was der Einzelne im Segen wirkt - Gott und sein Sohn jedoch kennen diese Werke ebenso wie die vielen Opfer, die im kindlichen Glauben aus Liebe zum Herrn gebracht werden. Der Lohn ist den Treuen gewiss!

(Aus einem Gottesdienst des Stammapostels Leber)

Mit freundlicher Genehmigung: Neuapostolische Kirche International

Alle Fotorechte eingeholt

Impressum (V.i.S.d.P.): Eberhard Martin, Herdlauchring 45,  
71101 Schönaich, Tel. (07031) 7782074, [martin.schoenaich@googlemail.com](mailto:martin.schoenaich@googlemail.com)

Auflage: 30 Stück, erscheint monatlich, Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der Genehmigung des Herausgebers ©2011-2017 NAK Schönaich